

## **Persönlicher Erfahrungsbericht** **ERASMUS 2008/2009**

**Partnerhochschule:** *Lunds Universitet*

**Land:** *Skåne, Schweden*

**Fakultät (Universität Karlsruhe):** *Bau-Geo-Umwelt*

---

**Aufenthaltsdauer:** *Herbstsemester 08, (18.08.2008- 19.01.2009)*

**Für den Aufenthalt nützliche Links:**

*Lunds Universitet:* <http://www.lu.se/>

*Technische Hochschule(LTH):* <http://www.lth.se/>

*Geographie Department:*

<http://www.nateko.lu.se/INES/QUtbildning/utbildning.asp?cat=3&lang=0>

*Ökologie Department:* <http://www.biol.lu.se/kurser/kurser---avancerad-nivaa>

*SJ (Bahn):* <http://www.sj.se/>

*SEB(schwedische Bank):* <http://www.seb-bank.de>

---

Ich studiere Geoökologie an der Universität Karlsruhe und habe mein 7. Semester an der „Lunds Universitet“ in Lund gemacht. Lund liegt in Südschweden, genauer in der Provinz Skåne (Schonen) und etwa 20 km nordöstlich von Malmö. Die Stadt hat „nur“ etwa 100.000 Einwohner, dafür aber über 40.000 Studenten, die ganze Atmosphäre ist hier also kleinstädtisch gemütlich und sehr studentisch.

### **1. Anreise**

Ich selbst bin mit dem Auto nach Lund gekommen, das dauert von Hannover aus etwa sieben Stunden, von Karlsruhe entsprechend vier bis fünf Stunden mehr. Vorteilhaft war, dass ich eine Menge Sachen mitnehmen konnte und mich nicht gewichts- oder sperrigkeitstechnisch begrenzen musste. Außerdem ist ein Auto auch in Lund von Vorteil, wenn man das Land erkunden möchte (aber auf keinen Fall notwendig, schon gar nicht in der Stadt selbst!). Zu bedenken ist, dass neben den Sprit noch Kosten für Fähre (Puttgården-Rødby) und Öresundbrücke dazukommen (etwa 80 Euro). Eine gute Alternative für Autofahrer ist die Fernfahrerfähre von Travemünde nach Malmö (Finnlines, etwa 90 Euro), die zwar etwas länger dauert als

mit dem Auto durch Dänemark zu fahren, sich aber auf jeden Fall lohnt (kostentechnisch und auch weil es schön ist).

Alternativ kommen Zug (Nachtzug nach Kopenhagen, Europaspezial für 39 Euro und dann mit dem Öresundzug nach Lund) oder Flugzeug (nach Kopenhagen oder Malmö) als Anreisemöglichkeit in Frage.

In Lund wird man von den Mentoren am Bahnhof abgeholt und zum AF-Borgen (Verwaltung und Anmeldung) gebracht. Dort schreibt man sich für die Uni ein, holt seinen Zimmerschlüssel (sofern man eine Wohnung hat, siehe auch 3. Wohnung), meldet sich für den Einführungssprachkurs (SLOP) an und bekommt noch eine Menge mehr oder weniger nützliches Infomaterial über Uni und Stadt. Die ganze Anmeldung dauert recht lange, da an diesem Tag über 2000 Studenten ankommen und die Schweden die ganze Sache sehr gemütlich angehen, macht euch daher schon mal auf längere Wartezeiten gefasst.

## **2. Mentorenprogramm**

Für das Mentorenprogramm meldet man sich bei der Interneteinschreibung der Lunds Universität an, man kann aber auch noch vor Ort in eine Gruppe eintreten. Das Mentorenprogramm findet zwei Wochen vor Semesterbeginn statt, ist kostenlos und mit in das ERASMUS-Program integriert.

Dazu gehören ein Sprachkurs (je nach Vorkenntnissen), Vorträge über Land und Leute, Exkursionen in Skåne, eine Stadtführung und diverse Aktionen, die je nach Gruppe variieren können, wie International Dinner, Bowlen, Billard, Wandern, BBQ, ... Und natürlich Parties!

Das Mentorenprogramm ist als Einführung in die Stadt und die Uni, und das Studentenleben in Lund gedacht und natürlich nicht zuletzt um Leute kennen zu lernen. Ich kann daher nur empfehlen daran teilzunehmen. Die Mentorgruppen sind nicht fest eingeteilt, so dass man auch noch an Aktionen von anderen Gruppen, es lohnt sich also in mehreren Gruppen Mitglied zu sein und sich die interessantesten Sachen rauszusuchen.

## **3. Wohnung**

Bei der Interneteinschreibung kann man sich auch für einen Wohnheimsplatz bewerben (International Housing Office, IHO). Das sollte man auch auf jeden Fall machen, da die Wohnungssituation in Lund ziemlich angespannt ist und die Wohnungssuche von Deutschland aus fast unmöglich ist.

In Schweden wohnen die meisten Studenten in Wohnheimen und WGs/privates Wohnen sind im Vergleich zu Deutschland recht ungewöhnlich. Die Wohnheime sind durchschnittlich besser ausgestattet als in Deutschland, oft mit eigenem Bad und gemeinsamer Küche, oder auch teilweise mit 1- bis 2-Zimmer-Appartments.

Unterschieden wie zwischen nationalen und internationalen Korridoren (so heißen hier die Flure), wobei es sinnvoll sein auf einem nationalem Korridor zu wohnen, da man so auch Kontakt zu Schweden hat und diese meist sauberer und auch besser ausgestattet sind (wenn man die Wahl hat!).

Ich selbst habe in Östra Torn gewohnt, einem International Wohnheim mit 1- und 2-Zimmer-Apartments. Das liegt am nordöstlichen Rand der Stadt, ist also recht weit außerhalb (wenn man davon in einer Kleinstadt wie Lund sprechen kann), die Busanbindung ist nicht so gut, so dass man auf ein Fahrrad angewiesen ist (ist hier in Lund allerdings sowieso normal ein Fahrrad zu haben).

Ich hatte nicht von Anfang an ein Zimmer und habe daher für eine Woche im TRAIN-Hostel gewohnt. Glücklicherweise habe ich dann über das International Housing Office (IHO) dann doch noch ein Zimmer bekommen. Für alle die bei der Anreise auch kein

Zimmer haben: Außer dem IHO, gibt es noch das AF-Bostäder (Wohnheimsorganisation), bei dem man sich anmelden kann; dort bekommt man auch oft ein Zimmer, wenn man sich früh genug anmeldet. Eine andere Option ist schon ein bis zwei Tage vor dem offiziellen Arrivalday nach Lund zu fahren und vor dem AF-Borgen (Anmeldung) zu übernachten, denn am Arrivalday werden meist noch einmal Wohnungen durch das IHO vergeben.

#### **4. Uni/ Studium**

Die Uni in Lund liegt mitten in der Stadt, die LTH (Lunds Techniska Högskola) eher im Nordosten. Teilweise sind die Gebäude sehr alt und ehrwürdig (die Uni wurde 1666 gegründet), aber auch die neueren Bauten fügen sich gut in das Stadtbild. Die Räumlichkeiten sind bestens ausgestattet (modernes PC-Lab, Stillarbeitsräume, Aufenthaltsräume, Küche mit Mikrowellen und Kaffeeautomate (für 3 SEK, 30 Cent)) und auch sonst bekommt man für das Studium alles was man braucht (gratis Druckkonto, Kopien, Overheadfolien und -stifte, ...).

Das Studiensystem ist etwas anders als in Deutschland: Es gibt normale Semester, die allerdings in Herbst- (Anfang September – Weihnachten/ Mitte Januar) und Frühlingssemester (Mitte Januar – Anfang Juni) aufgeteilt sind, im Sommer gibt es lange Sommersemesterferien (Juni – August). Wenn man aus Deutschland nach Schweden geht sollte man daher einplanen, dass man kaum/keine freie Zeit nach dem Sommersemester hat, da die Einführungsveranstaltungen schon im August beginnen. Das kann bei anstehenden Prüfungen in Deutschland schon mal stressig werden.

Das Semester ist in zwei Terms (Halbsemester) aufgeteilt. Die Veranstaltungen selbst finden als Blockkurse von meist 15 ECTS (entspricht einem Term fulltime study), teilweise auch 7,5 ECTS (entspricht einem Term halftime study, man macht dann eben 2 Kurse) statt. Die Kurse sind ein Mix aus Vorlesung, Übung, Diskussion (über wissenschaftliche Artikel, d.h. aktuelle Themen aus der Forschung), Exkursionen (in die Umgebung, hängt vom Kurs ab), Schreiben von wissenschaftlichen Berichten und einer meist schriftlichen Abschlussklausur.

Ich selbst habe „Climate Change and its impacts“ und „Naturvård“ (Naturschutz und –management) belegt, der erste Kurs war in englisch, wie die etwa die Hälfte der Kurse hier, der zweite in schwedisch.

Insgesamt habe ich im ersten Kurs inhaltlich nicht so viel gelernt, dafür wurde aber ein Schwerpunkt auf Techniken wie Präsentieren, Diskutieren und das Schreiben von wissenschaftlichen Berichten gelegt, und das alles auf englisch.

Da ich mich selbst mit dem Erlernen einer Sprache schwer tue, habe ich beschlossen meinen zweiten Kurs auf schwedisch zu hören, da ich das Thema interessant fand um mich selbst etwas zu zwingen schwedisch zu reden. In den ersten beiden Wochen war dies eine ziemliche Herausforderung, aber so habe ich viel schwedisch reden können, eine Menge Schweden kennen gelernt und auch viel vom Land zu sehen bekommen (Exkursionen).

#### **5. Schwedisch**

Hier in Schweden können eigentlich alle englisch und viele auch deutsch, so dass man auch ohne schwedisch gut durchkommt. Allerdings hat man einen ganz anderen Zugang zu den Schweden, wenn man sie auf ihrer Sprache ansprechen kann. Besonders bei den eher verschlossenen Schweden kann das hilfreich sein das erste Eis zu brechen. Zum anderen möchte man ja auch die Sprache ein wenig können von dem Land in dem man war.

Schwedisch ist für Deutsche auch nicht schwer zu lernen, da es aus der gleichen Sprachfamilie kommt und sich ein bisschen so wie Plattdeutsch anhört. Von der Uni werden Schwedischkurse angeboten (SLOP-Kurs in den Einführungswochen und Folgekurse im Semester), die kostenlos sind und die man, wenn es sich einrichten lässt und man einen Platz bekommt, wahrnehmen sollte.

## 6. Nationen

In den Nationen spielt sich ein Großteil des Studentenlebens ab, wenn man nicht gerade in der Uni selbst ist: täglich Mittagessen (für 30SEK, etwa 3€), Café, Pub, Abendessen, Dinner, Club (kostet 50 SEK (etwa 5€) Eintritt, dafür ist der Alkohol aber billig), Sportangebote, Exkursionen, Theater, Konzerte,... Nationen gibt es nur in den beiden schon sehr alten Universitätsstädten Uppsala und Lund. Sie sind als Zusammenschluss der Studenten, die aus der gleichen Stadt oder Region kamen, entstanden. Das kann man heute noch an den Namen der Nationen erkennen (Bleckinska, Göteborg, Halland, Helsingkrona, Kalmar, Kristianstad, Lund, Malmö, Öst Göta, Småland, Sydsånska, Väst Göta, Wermland), beitreten kann man jeder Nation. Am Anfang des Semesters muss man einer Nation beitreten, denn nur so bekommt man seinen Studentenausweis und hat Zugang in die Nationen, welcher Nation man letztendlich beitrifft ist eigentlich egal.

## 7. Einkaufen

Die Supermärkte haben hier täglich (auch sonntags!) bis 21 oder 22 Uhr geöffnet. Was man hier im Supermarkt nicht bekommt ist Alkohol (über 3,5%), dafür muss man in den Systembolaget (ein spezieller Alkoholladen) gehen. Dieser hat allerdings nur bis 19 Uhr auf samstags bis 15 Uhr, und ist zudem noch extrem teuer. Schwedisches: Süßes Brot (aufpassen beim Kaufen, wenn man es nicht mag), Salzige Butter, Filmjölk (Dickmilch), Köttbullar (Fleischklöschen)

## 8. Sonstiges

Das übliche Fortbewegungsmittel in Lund ist neben den weniger genutzten Bussen das Fahrrad. Fahrräder sind hier ziemlich teuer, so dass es sich lohnt sein (nicht so neues!) Fahrrad von zu Hause mit zu bringen. Aber auch wenn man sein Fahrrad hier für viel Geld kauft, kann man es ja auch für genau so viel am Ende des Semesters wieder verkaufen. Das Geben und Nehmen von Fahrrädern ist hier allerdings mehr als nur ein Gerücht, so dass ein gutes Schloss durchaus lohnenswert ist.

In dem Willkommenspaket der Uni befindet sich auch eine Handykarte von Tele2, die man monatlich für 100 SEK (etwa 10€) auflädt und dann fast kostenlos/ billig nach Deutschland telefonieren kann (man bezahlt nur eine Verbindungsgebühr von etwa 7 Cent zu allen anderen Tele2, und 5 Cent die Minute nach Deutschland).

Den Bericht an [andrea.morlock-scherm@aaa.uni-karlsruhe.de](mailto:andrea.morlock-scherm@aaa.uni-karlsruhe.de) schicken.

Bitte auf das **Format** achten:

Vorzugsweise PDF, ansonsten bitte DOC